

Er scheint jeden Samstag.



Budapest, 25. Juli 1903.

Nr. 30. 10. Jahrgang.

Abonnement: Neues Politisches Volksblatt sammt  
Witzenkete halbjährlich K. 11,20, vierteljährlich K. 5,60,  
1 Monat K. 1,90.

(Diese Blätter enthalten nur Originalbeiträge Nachbildungen und Nachdruck sind verboten.)

— Benützte Gelegenheit. —

— Vergaloppiert. —

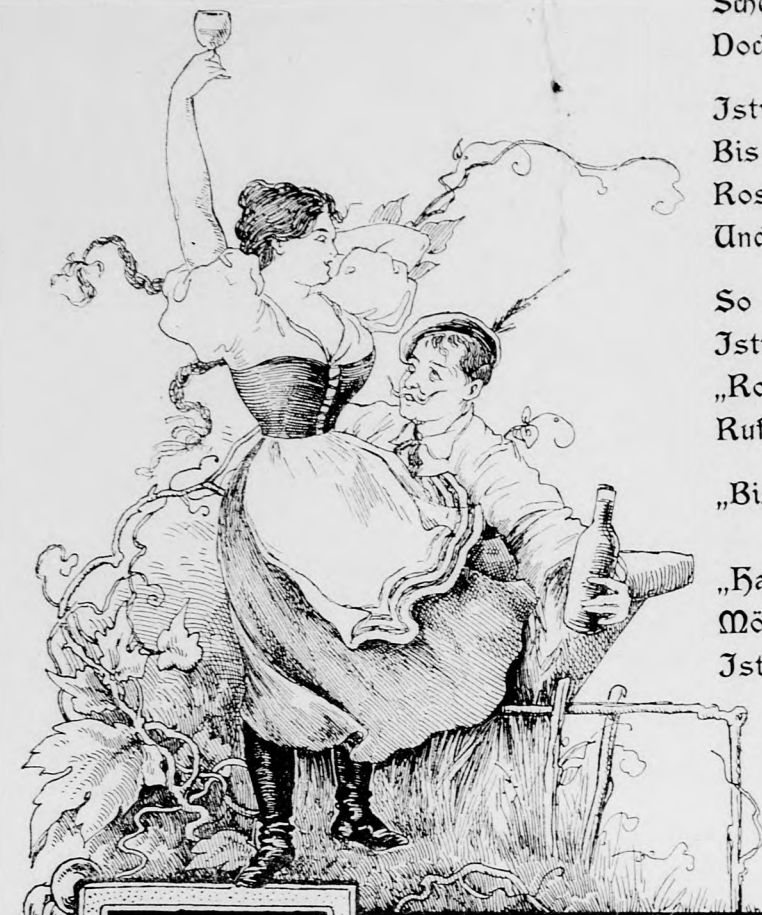


Sie: „Spare Dir Deine Liebesbeteuerungen, lieber Vetter, Du weißt, daß ich studiere und nicht heiraten will, am allerwenigsten Dich, aber gut Freund will ich Dir immer bleiben.“

Er: „Na, dann — guter Freund, kannst Du mir nicht zwanzig Kronen pumpen?“



Hofbeamter: „Laufen Sie schnell zur Polizei — Seiner Hoheit Orden sind gestohlen worden — es soll sofort jeder Strolch, der mit einem Orden angetroffen wird, verhaftet werden — natürlich nicht, wenn er ihn rechtmäßig als Auszeichnung bekommen hat.“



Schenke immer lustig waiter,  
Doch sie sagt bloss: „Konn ja sain!“

Istvan lässt die Gulden springen,  
Bis war futsch sain Hof und Haus,  
Ros'l bringt stets naie Floschen,  
Und der Istvan — soff sie aus.

So ging's ain — zwai Johre waiter —  
Istvan halt't es aus nicht mehr —  
„Ros'l endlich gib Beschaid mir!“  
Ruft er — „doch erst Wain noch her!“

„Bist versogt ja“ — maint drauf  
Madel —

„Hast schon Ros'l — im Gesicht —  
Möcht'st wohl gar zwai Roseln hoben,  
Istvan bacsì — dos geht nicht!“

ferron.

# Ungarisch!

In der Czarda hinterm Dorfe  
Sass der Istvan bei dem Wein  
Und des Wirtes Rosa schenkte  
Istvan bacsì fleissig ein.

Ros'l — hei! — war das ein Madel!  
Wie der Ruster zart und mild —  
Wie Eperiéser kräftig,  
Wie Tokayer feurig, wild.

Istvan girrte wie ein Tauber,  
Ros'l sagt zwar g'rod nicht „nain“,



Stimmt!



„Wie haben Sie Ihre Braut eigentlich kennen gelernt?“  
 „Im Gebirge, durch ‚Zufall!‘“

Splitter.

Wer zu sehr sumpsit, sitzt bald auf dem Trockenen.

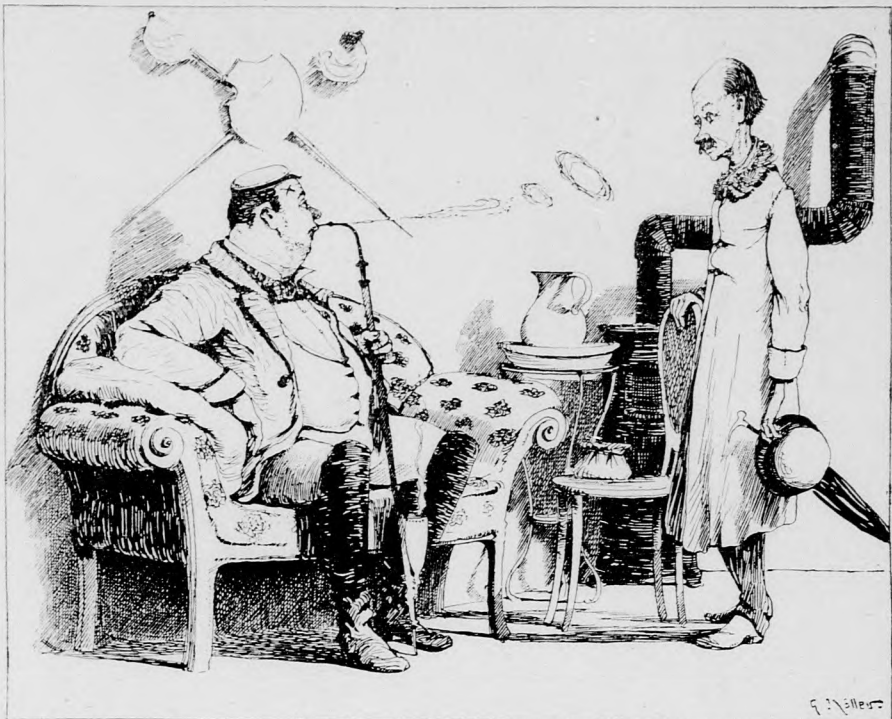
Nur in einer Hinsicht gleichen die Frauen den Fischen: sie schnappen nämlich auch alles auf.

Die überwiegende Anzahl Vegetarianer sind nicht die, welche kein Fleisch wollen — sondern die keins haben!

Poetisch.

Dienstmädchen (an einer Tür horchend, hinter welcher sich ihre Herrschaft streitet): „Zwar weiß ich viel, doch möcht' ich alles wissen!“

Zweideutig.



Student (zum Gläubiger): „Donnerwetter, Sie kommen schon wieder mahnen! Glauben Sie mir, wenn ich könnte, ich hätte Ihnen schon längst den Rest gegeben!“

Betrachtung.

Beim ersten warmen Frühlingshauch  
 Beginnt zu knospen Baum und Strauch.  
 Wir Menschen treiben 's ähnlich so:  
 Gleich sind wir wieder lebensfroh,  
 Sobald ein lichter Hoffnungsschein  
 In uns're Trübsal dringt hinein.

O. Schumann.

Pflichtgefühl.



Wirt: „Das ist doch aber nicht schön von Ihnen, daß Sie die Leute selbst zur Kauferei hegen.“

Gendarm: „Ja, ich kann nicht länger warten, bis ich ein paar aufschreiben darf — meine Frau wartet mit dem Abendessen.“

### Spitzbubenmonolog.



„Ich weiß net, ich kann anfangen was ich will, entweder wird 'n Meineid oder 'n Diebstahl draus!“

### Widerspruch.

Automobilist: „Sie fahren schon ganz gut, wo haben Sie denn die ersten Sporen verdient?“

### Erübe Ahnung.



Mazel (Vaters neuen Stock betrachtend): „Oh jäckerl, diesmal ist's gar ein Bambusstock.“

### Auch eine Berühmtheit.



ofLAGEMANN  
1902

Sie: „Aber auch an allen Ecken stehen diese ‚Knipser‘ und photographieren uns.“  
Er: „Laß' sie, liebes Kind, wir müssen doch auch ein bißchen was für unsere Unsterblichkeit tun.“

### Ziebertrumpft.

„Mein Cousin war beim Zweikampf so hitzig, daß ihm bei einem solchen der Schlag traf.“ — „D, das ist noch nichts! Ich hatte einen Freund, der war beim Duell so kaltblütig, daß er einmal dabei erfror.“

### ↳ Verschnäht. †

Der Tag ging schon zur Neige, bald war's duiter,  
Da kam des Weges ein verliebter Schuiter —  
Ja, seine Flamme war der Tugend Mutter —  
Daß sie denelben Weg wird kommen, wußt' er.

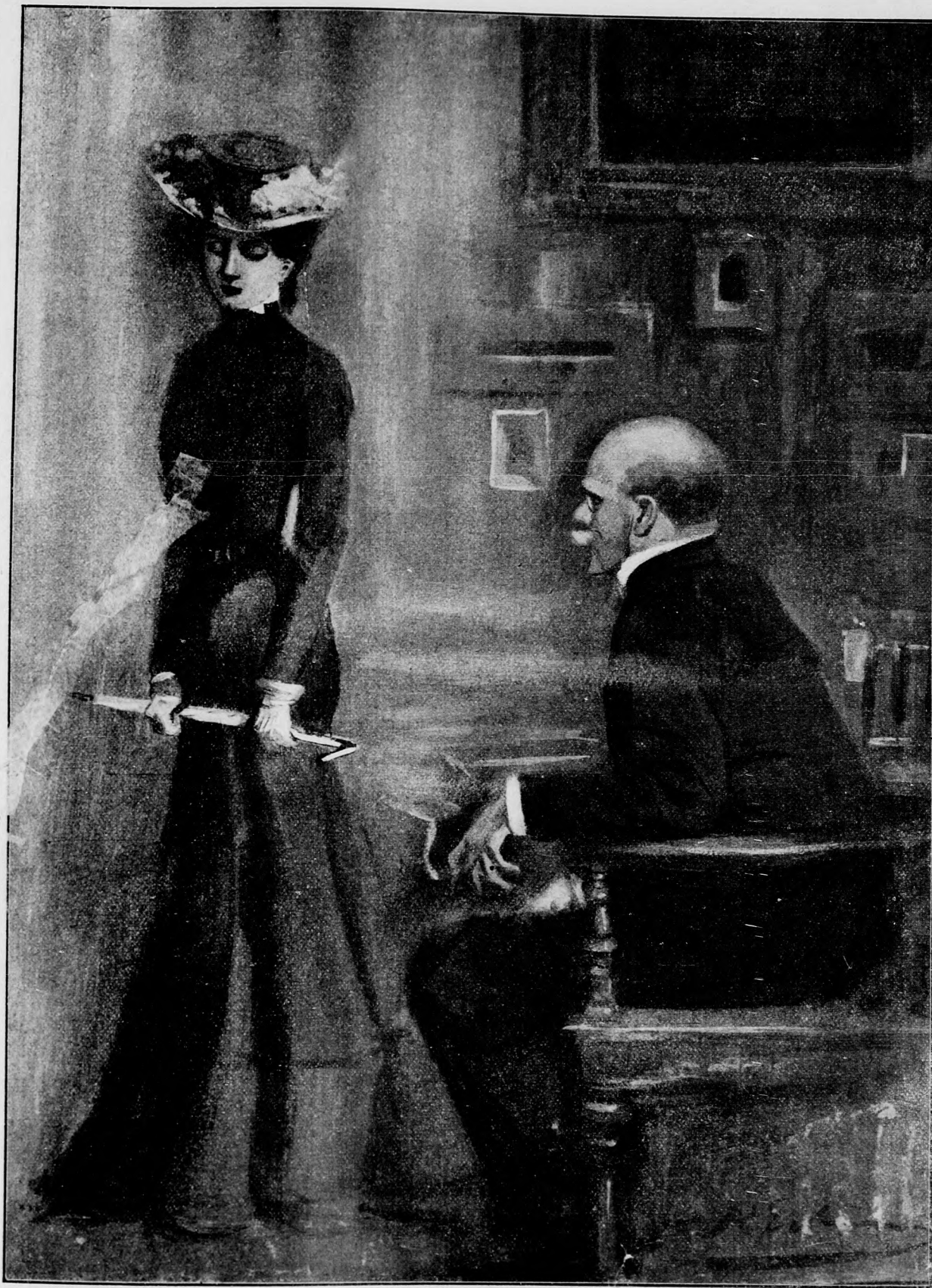
»Was stehst Du, Meister, da auf meinem Wege?  
Du weißt, daß keine Lieb' für Dich ich hege!  
Ein Schneider ist mein Liebster! Madi' nicht rege  
Die Eiferucht bei ihm, sonst legt es Schläge!«

Der Mond ging auf und bei der Sterne Schimmer  
Sah schweben er ein holdes Frauenzimmer —  
Sie war's, die seine Ruhe schlug in Trümmer,  
Und seinem Herzen teuer war für immer!

So sprach die holde Maid, ging weiter — duiter  
In sich gekehrt, stand eine Weil' der Schuiter;  
Daß in der Näh' ein Wirtshaus war, das wußt' er  
Dort zog er hin und suchte Trost im »Ruiter«.

W. W. Mozny.

— Weiberlogik. —



Er: „Aber begreiffst Du denn nicht, daß meine Verluste so groß sind, daß an eine Badereise nicht zu denken ist?“

Sie: „Eben deshalb, dadurch erhalten wir doch wieder Kredit!“

— Gemütsmenschen. —



„Denk' Dir nur, der Baron soll ja beim Edelweißpflücken verunglückt sein!“

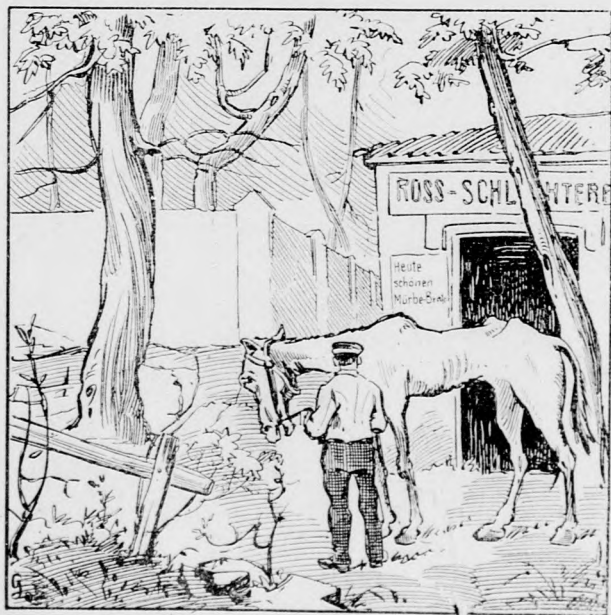
„Ach, das tut mir aber leid, ich hatte mich so auf das Sträußchen gefreut, welches er mir mitzubringen versprochen hatte!“

Ein Druckfehler.

Reine, unverfälschte Rindermilch, Schlagrahm, feinsten Doppelrahm, täglich frisch zu haben, im

Mischgeschäft, Auerstraße 12.

— † Texierbild. † —



Wo ist der Rossschlächter?

Gipfel der Berstreutheit.

Erster Professor: „Guten Tag, Herr Kollege, wo kommen Sie denn her?“

Zweiter Professor: „Habe eben um die Tochter des Kommerzienrates Goldstern angehalten.“

Erster Professor: „Na, darf man gratulieren?“

Zweiter Professor: „Gratulieren? — Donnerwetter, jetzt weiß ich nicht mehr, hat sie ja oder nein gesagt!“

— Behobener Zweifel. —

1.



„Merkwürdig, wer würde hier auf dem Lande so ein Riesen-Teleskop vermuten, solche Fernrohre findet man doch nur auf großen Sternwarten — ich muß doch einmal durchschauen!“

2.



— Nein! — Es scheint ein Ausgußrohr zu sein \*

Variation.

Morgenrot! Morgenrot!  
Leuchtest gar zum frühen Tod?  
Vorhin noch im stolzen „Auto“,  
Jetzt ein Stoß — halbmausetoto,  
Dann im kühlen Straßengraben.

Rathederblüte.

Karl XII. sausten die Kugeln persönlich um den Kopf.

### Reingefallen.

Die Stammtischgesellschaft im „schwarzen Hund“ plagte heute wieder der Teufel. Während es gestern der Assessor Meyer war, den die lustigen Herren zur Zielscheibe ihres oft recht beißenden Witzes gemacht hatten, war es heute der kleine Rentier Bierhuber, der eine Fülle, allerdings nicht böse gemeinter Spöttelein über sich ergehen lassen mußte. Bierhubers Pantoffelheldentum wurde in genannter scherzhafter Weise erörtert. Jeder der Herren illustrierte dasselbe durch „auf Wahrheit“ beruhende Geschichten so drastisch, daß Leute, die Herrn Bierhuber mit seinem feisten Korpus nicht kannten, ihn mit Leichtigkeit für einen Menschen halten konnten, der durch die liebevolle Behandlung seiner Gattin allmählich zum Ehekrüppel geworden ist.

„Nicht einmal zum Besitz des Hauschlüssels hat es unser Freund Bierhuber bis jetzt gebracht.“

Mit diesen Worten setzte ein Herr Müller allen Erzählungen die Krone auf.

Herr Bierhuber hatte bis dahin geschwiegen. Erst auf den Angriff des Herrn Müller hin ergriff er das Wort:

„Meine Herren! Alles was Ihnen soeben hier über mein angebliches Pantoffelheldentum erzählt wurde, erkläre ich hiermit für erlogen. Ich bin nicht in der Lage, gegen alle diese ausgesprochenen Verdächtigungen Entlastungs-

beweise vorzubringen, kann Ihnen aber nur das Eine versichern, daß Sie sich betreffs des Hauschlüssels sehr im Irrtum befinden; ein Wort an meine Frau und ich bin morgen im Besitz desselben.

„Beweisen!“ rief alles.

Herr Bierhuber erklärte, daß er den Beweis nur nach einer abgeschlossenen Wette antreten wolle; und zwar so, daß er, falls er bis morgen abend nicht im Besitz des Hauschlüssels sei, den Preis der Wette erlegen mußte, andernfalls sollten die Herren die Kosten tragen.

Man erklärte sich mit dem Vorschlage Bierhubers einverstanden, und die Höhe der Wette wurde auf zehn Flaschen Rüdeshheimer festgesetzt.

Am nächsten Abend erschien Bierhuber pünktlich am Stammtisch und wies lächelnd den anwesenden Herren den Hauschlüssel vor. Man zweifelte, man staunte, ja man verdächtigte ihn sogar, daß es nicht der Hauschlüssel zu seinem Hause wäre. Erst auf einen feierlichen Eid Bierhubers hin glaubte man ihm und bestellte, sich für besiegt erklärend, die zehn Flaschen Rüdeshheimer. Bald tat der Wein seine Wirkung, und die Stimmung am Stammtisch wurde eine ursidele. Da gegen dreiviertel Zehn erhob sich plötzlich Bierhuber, um aufzubrechen. Allgemeines Erstaunen. „Er hätte doch den Hauschlüssel“ hieß es! Bierhuber lächelte verschämt.

„Natürlich habe ich den Hauschlüssel,“ sagte er, „aber ich muß ihn meiner Frau vor Hauschluß abliefern.“

Fritz Singel.



**GESETZLICH GESCHÜTZT**

Sie prahlt, sie gehe seit Jahren  
Entlegene Gassen allein;  
Doch falle es nie einem Manne,  
Sie frech zu belästigen, ein.

Kein Wunder! — Jeder begreift es,  
Worauf sich die Sicherheit stützt.  
Sie ist gegen Zärtlichkeiten  
„Naturgesetzlich geschützt.“

Georg Kiesler.

### Komischer Stil.

Die Gerichtskommission nahm die zwei wichtigen Fundstücke an sich und verließ mit beiden die Wohnung der Frau, die wieder behördlich versperrt und versiegelt wurde.

### Gerechte Entrüstung.

A. (das Schulheiß einer Freundin durchgehend):  
„Zwanzig Fehler in dem kurzen Aufsatz; (entriistet) weißt Du, Elfe, Du verdienst gar nicht den hübschen Aufsatzlehrer, den Ihr habt!“

### Profaisch.

A. (im Gebirge): „Wie hat's Ihnen da oben an der schönen Aussicht gefallen?“  
B.: „Großartig; ein Kotelette mit Spargel habe ich bekommen, das vergesse ich in meinem Leben nicht!“

### Naiv.

Der kleine Fritz (vor der Bavaria auf der Theresienwiese in München zu seiner Mama): „Mama, schläft denn der Frau dort nicht der Arm ein, wenn sie ihn immer so hoch halten muß?“

—+— Aber auch wahr. +—



Richter: „Es war doch eine unerhörte Brutalität von Ihnen, den Herrn so direkt auf die Nase zu schlagen.“  
 Strolch: „Aber erlauben Sie höflichst, Herr Oberuntersuchungsrichter, ich wollte der ollen Quasselstrippe eens uff seinen Mund jäh'n, aber det is doch bei dem seiner Nase jeradezu e Ding der Unmöglichkeit!“

Abfuhr.



Schüchterner Liebhaber: „Ach, entschuldigen Sie, Fräulein Minna, ich wollte bloß fragen, ob Sie sich nicht versichern lassen wollten . . .?“  
 „Aee, lieber Herr Müller, da kommen Sie schon zu spät — mein Herze ist mir schon gestohlen worden, und weiter ist bei mir nichts zu versichern.“

Traurig.



Kellnerin: „Herr Doktor, wo bleibt denn Ihr Herr Kollege, der sonst immer mit Ihnen zum Wursteissen gekommen ist!“  
 Gast: „Ach, der hat schon längst ins Gras gebissen!“  
 Kellnerin: „Jestias, wirklich? Dieser junge, hübsche, hoffnungsvolle Mann ist also in der Blüte seiner Jahre . . .?“  
 Gast: „Vegetarier geworden.“